Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 3. Montag, den 6. Januar 1834.

Berlin, vom 4. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister a. D., Grafen Friedrich Ludwig von Arnim, zum Schloßhauptmann zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Marius Crassous zu Allerhöchstihrem Konsul in Toulon zu ernennen geruht.

Berlin, vom 5. Januar.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor Landmann zu Königsberg zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen geruht.

Köln, vom 28. Dezember.

Gestern Morgen um 8 Uhr war die Rheinhöhe an dem hiesigen Pegel 27 Fuß 10 Zoll Köln. Fußmaaß. Seitdem fängt das Wasser langsam an zu weichen. Die Leinpfade stehen schon 19 Tage unter Wasser. Es ist zu vermuthen, daß der starke Wellenschlag bei so hohem und stark strömenden Wasser die Ufer sehr beschädigt haben wird. — Der Handel erleidet durch diese lange Ueberschwemmung unberechenbare Verluste, besonders in den Staaten, welche am 1. Januar der Zoll-Vereinigung beitreten, und wo man gehofft hatte, sehr bedeutende Partieen Waaren, welche in Schiffen geladen, allerwärts auf dem Rheine und in den Häfen verhalten worden, vor dem Vereinigungs-Tage noch einführen zu können, was nun nicht mehr möglich ist. — Heute Morgens 8 Uhr war die Rheinhöhe am hiesigen Pegel 27 Fuß 3 Zoll, Nachmittags 3 Uhr 27 Fuß.

München, vom 25. Dezember.

Die hier anwesende Deputation des Würzburger Handelsstandes, welche eine Audienz bei Sr. Maj. erhalten hat, war beauftragt, den Dank des Handelsstandes für den Beitritt zum großen Zollvereine auszusprechen, der nun ganz Deutschland von der Ostsee bis an die Alpen zu einem Ganzen verbindet, das keine Binnengrenzen mehr kennt. — Se. K. H. der Kronprinz wird sich nach Berlin begeben und nach einem längeren Aufenthalte daselbst eine Reise nach Schweden und Rußland antreten. — In vorletzter Nacht hatten wir hier einen gewaltigen Sturm, dem ein heftiges Donnerwetter mit flammenden Blitzen und einem starken Hagel folgte. An mehreren Punkten unserer Stadt sollen sich untrügliche Zeichen eines kleinen Erdbebens ergeben haben. — Nach Briefen aus Anspach soll der Mörder Hausers in der Nähe dieser Stadt, bei Deißdorf, verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Anspach gebracht worden sein. (?)

Anspach, vom 27. Dezember.

Nach speziellen Nachrichten über die Art der Ermordung, so wie den Befund der dem Kaspar Hauser an der linken Seite der Brust, zwischen der 4ten und 5ten wahren Rippe, mittelst eines doppelschneidigen Instrumentes zugefügten Stichwunde, betrug die Länge des Eingangs der Stichwunde 1¼ Zoll und die Tiefe des Stichkanals 4½ Zoll, von der linken Seite schief nach unten der rechten Seite; der Stich drang nämlich zwischen den obenbenannten Rippen, berührte die Spitzen des Herzens, drang in

das Zwergfell, in die Leber, zum Theil in den Magen. Die Verletzung mußte demnach als eine vierfach tödtliche angesprochen, und konnte nur von einem der geübtesten Meuchelmörder ausgeführt werden; hiermit muß sich auch aller Verdacht des Selbstmordes heben. Bei der am 16. Morgens gegen 10 Uhr stattgehabten Beerdigung zeigte sich ohne Unterschied des Standes die rührendste Theilnahme. Uebrigens ist noch keine Spur des Thäters entdeckt worden. — Von Würzburg vernimmt man, daß ein Schauspieler und zwei andere Individuen verhaftet worden sind.

Zürich, vom 20. Dezember.

Der große Rath unseres Kantons hat diese Woche zum erstenmale seine Sitzungen öffentlich gehalten. Der langen Dauer der Sitzungen ungeachtet war die Gallerie stets gedrängt voll. Von besonderer Wichtigkeit für den Kanton war die Verhandlung über den sogenannten kaufmännischen oder Direktoralfonds, eine Vermögensmasse von beiläufig 1,800,000 Schweizer Franken, die schon seit einer langen Reihe von Jahren den Gegenstand einer höchst schwierigen Streitfrage zwischen der Korporation der Kaufleute der Stadt Zürich und der Staatsregierung ausmacht. Jene Korporation, schon im Jahre 1662 unter Sanktion der damaligen Regierung gestiftet, wählte aus ihrer Mitte eine Vorsteherschaft, das nachher sogenannte kaufmännische Direktorium, welchem, neben anderen Geschäften, vornämlich die Verbesserung des Fracht- und Botenwesens obliegen sollte. Zu diesem Ende erhob dasselbe von den ein- und ausgehenden Kaufmanns-Gütern eine mäßige Auflage; wo diese nicht hinreichte, leisteten die Kaufleute außerordentliche Beiträge. So wurde allmählig ein ordentliches Postwesen organisirt, nicht in Ausübung eines Hoheitsrechtes, sondern als reine Privatunternehmung, die selbst auf dem eigenen Staatsgebiete die Konkurrenz von Fremden nicht ausschloß. Aus dem daherigen Gewinn entstand nach und nach der erwähnte Fond, den das Direktorium ganz unabhängig von der Regierung verwaltete. Nach der Staatsveränderung von 1830 wurde ein Gesetzesvorschlag bearbeitet, welcher kurzweg das kaufmännische Direktorium aufhob und den Fond für Kantonalgut erklärte. Der Dazwischenkunft mehrerer Rechtsgelehrten und vornämlich des gegenwärtig so einflußreichen Obergerichts-Präsidenten Dr. Keller ist es zu danken, daß der angetragene Machtspruch vor anderthalb Jahren nicht wirklich erfolgte. Schon vor der Staatsveränderung hatte Herr Keller, zwar blos in Privatstellung, sein Befinden dahin abgegeben, daß der Fond reines Korporations-Eigenthum und jedenfalls der Streit durch die Gerichte zu entscheiden sei. Nach der neuen Verfassung konnte wenigstens die Kompetenz-Frage nicht mehr zweifelhaft sein, da der Art. 10 derselben ausdrücklich festsetzt: „die Befugniß, Streitiges zu entscheiden, ... kommt ausschließlich den ordentlichen Gerichten zu; weder die gesetzgebende noch die vollziehende Gewalt dürfen richterliche Verrichtungen ausüben.“ Dieses einmal zugegeben, mußten sich beide streitende Theile sofort überzeugen, daß eine friedliche Ausgleichung im allseitigen Interesse liegt. Diese kam, nach langwierigen Unterhandlungen, auf dem Fuße zu Stande, daß von dem Fond die Summe von 1,100,000 Schw. Franken sammt zwei von der Postregie bis dahin benutzten Häusern für Kantonalgut, die Summe von 700,000 Franken hingegen für Eigenthum der Kaufleute der Stadt Zürich erklärt wurde, mit der näheren Bestimmung, daß diese letztere Summe sofort zur Erbauung einer zweiten fahrbaren Brücke über die Limmat in Zürich und eines geräumigen Kaufhauses ebendaselbst, so wie zur Anlegung eines mit diesen beiden Hauptwerken in Verbindung stehenden sicheren Hafens, und endlich zur Entschädigung der Stadtgemeine Zürich für eine zu bewerkstelligende bedeutende Herabsetzung der Ein- und Ausgangsgebühren am hiesigen Kaufhause, verwendet werden, der Staat aber zum Behufe jener Anlagen den an den See grenzenden Theil der Festungswerke zunächst dem Stadelhofer Thore abtreten sollte. Die Kaufmannschaft ratifizirte diesen Vergleich schon im verflossenen Monate Juni. Vor dem großen Rathe hingegen fand die Sache Schwierigkeiten. Eine hierüber verordnete Kommission trug in ihrer Mehrheit auf Nichtratifikation an, und verlangte mehrere Abänderungen. Im großen Rathe selbst war die Diskussion über diese Streitfrage würdig und leidenschaftlos. Dem vorliegenden Vergleiche wurde nun zwar mit 111 gegen 73 Stimmen die Ratifikation verweigert, dagegen mit 110 gegen 71 Stimmen der Regierungs-Rath beauftragt, die Unterhandlungen mit der Kaufmannschaft unverzüglich fortzusetzen. Die Minderheit des großen Rathes wollte der letzteren nur 500,000 Franken überlassen; auf einen Machtspruch wagte Niemand mehr anzutragen. Der Regierungs-Rath hat nun Vollmacht zu unbedingtem Abschlusse des Vergleichs, so daß keine weitere Ratifikation von Seiten des großen Raths erforderlich ist. Man hofft daher, den Vergleich noch vor Ende des Jahres abgeschlossen zu sehen.

— Vom 25. Dezember. Am 22. d. M. traf Dr. Siebenpfeifer hier ein, wird aber, sicherem Vernehmen nach, nur wenige Tage hier bleiben und seinen künftigen Wohnsitz in Bern nehmen.

Brüssel, vom 28. Dezember.

General Goblet hat als Minister des Auswärtigen seine Entlassung eingegeben und dem Vernehmen nach ist dieselbe durch Se. Majestät angenommen worden. Seinen Nachfolger im Ministerium kennt man noch nicht, man spricht indessen von einer interimistischen Besetzung der Stelle durch den Hrn. F. de Merode, ohne daß man an eine weitere Abänderung des Ministeriums glaubt. — General Goblet hat an den Redakteur des Independant folgendes Schreiben ge-

sandt: Ich lese in Ihrem Blatte vom 27. und 28. Dezember folgende Stelle: „Herr Goblet, daran verzweifelnd, gewisse Männer, die in den letzten Zeiten ihn vorzüglich angriffen, an sich zu knüpfen, hat dem Könige seine Entlassung angeboten, und Se. Maj. hat dieselbe angenommen." Es ist wahr, daß ich den König gebeten habe, mir die Funktionen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die er mir übertragen hatte, abzunehmen; allein ich muß gegen die Beweggründe protestiren, denen Sie diesen Schritt zuschreiben. Seit 15 Monaten habe ich bewiesen, daß ich, unter Angriffen jeder Art, mit Beharrlichkeit einem nützlichen Ziele zuzuschreiten wußte; ich habe gezeigt, daß ich auf die, Anfangs allen Beschlüssen, zu denen ich mitwirkte, verweigerte Gerechtigkeit zu warten wußte. Die Opposition, wovon Sie sprechen, würde mich also nicht haben bewegen können, das Ministerium zu verlassen, wenn ich geglaubt hätte, daß meine Gegenwart künftig nothwendig wäre. Aber dem war nicht so: der jetzige Zustand der Angelegenheiten erlaubte mir, dem Wunsche nachzugeben, den meinen Neigungen wenig angemessenen Funktionen, die ich in einem Augenblicke, wo es mir nicht gestattet war, meinem Widerwillen Gehör zu geben, angenommen hatte, überhoben zu werden. Ich fühle mich geschmeichelt, mein Herr, durch das Bedauern, das Sie bei Gelegenheit meiner Zurückziehung ausdrücken; aber die Verhältnisse, die das Publikum Ihnen unterschiebt, haben mich in die Nothwendigkeit versetzt, die Beweggründe, wodurch Sie dieselben erklären zu können glaubten, zu berichtigen. Empfangen Sie rc. Goblet.

Unter den der Kommission für die ehrenvollen Belohnungen überreichten Bittschriften ist jene eines Bewohners von Nivelles, der das eiserne Kreuz begehrt: 1) weil er zwei Jahre lang die liberalen Zeitungen im „Kaffeehause von Speyer" gelesen hat, 2) weil er seine Karabine einem Freiwilligen während des Feldzuges vom Monat August geliehen hat, und 3) weil er selbst zu Nivelles zurückgeblieben ist, um die Stadt zu bewachen.

Lüttich, vom 20. Dezember.

Ein Glücksfall, wie man ihn nur in den Romanen anzutreffen pflegt, hat einen jungen Hirten auf einem der armseligsten Güter zum Besitzer eines Vermögens von 30,000 Frks. jährlicher Einkünfte gemacht. Der junge Mensch, jetzt 15 Jahr alt, war vor 14 Tagen noch Kuhhirte des Hrn. Gilbert, eines Pächters bei Nivelles. Man erzählt den Hergang wie folgt: Der vor kurzem verstorbene Baron D... hatte diesen Sohn von einem Frauenzimmer, dem er die Ehe versprochen, die aber in der Niederkunft starb. Der Baron schickte das Kind nach Loupogne, einem Dorfe bei Nivelles, und der Bürgermeister dieser Gemeinde, Herr Deville, wurde dessen Pathe. Durch eine der vielen Sonderbarkeiten der menschlichen Natur vergaß der Vater seines Sohnes, ließ es ihm an allem fehlen und erinnerte sich dessen erst wieder, als er auf dem Todbette lag; jetzt vermachte er ihm sein ganzes Vermögen, ohne ihn je gesehen zu haben, und Herr Deville eilte, seinem Pathen die Kunde dieses Glückswechsels zu bringen. Er fand ihn im Felde bei den Kühen und es hielt schwer, ihn zu bewegen, an die Wahrheit der Glücksbotschaft zu glauben; er bildete sich vielmehr ein, daß man ihn ins Gefängniß schleppen wolle und betheuerte einmal über das andere, daß er nichts Böses gethan habe. Er wird wahrscheinlich in ein hiesiges Erziehungs-Institut gebracht werden.

Paris, vom 26. Dezember.

Man ist der Meinung, daß die Aufregung der constitutionnellen Freiwilligen in Madrid gegen Hrn. Zea jeden Tag den Fall dieses Ministers herbeiführen kann. Es heißt, daß sich die Französische Regierung der Entfernung Zeas widersetzt. Herr von Rayneval soll Instruktionen erhalten haben, welche seine Zurückberufung besorgen lassen, wenn dieses Ereigniß statt hätte. — Neue Truppen-Corps bewegen sich, wie man versichert, nach der Pyrenäengrenze.

Aus Bordeaux vom 23sten meldet man, daß die Post aus Bayonne wegen des bösen Wetters oder anderer Ursachen halber nicht angekommen war. Doch berichtet der Indicateur aus Bayonne vom 20sten, daß den Aussagen einer Person zufolge, die die Biskaischen Provinzen eben durchreiset ist, der Einfluß der Geistlichkeit daselbst täglich wachsen soll, und daß dieselbe alle ihr nur irgend zu Gebote stehenden Mittel anwendet, um Aufruhr zu erregen. Es sollen auch bereits ansehnliche neue Bewaffnungen aufrührerischer Truppen stattgefunden haben. Dagegen sind die Königlichen Truppen voller Begeisterung für ihre Sache und hängen ihrer kleinen Königin, wie sie sie nennen, mit treuester Liebe an. Auch dem General Valdez sind die Soldaten sehr zugethan, und man hört sie betheuern: unter einem solchen Führer wollten sie die Hölle angreifen. Auf Zea und seine Collegen, mit Ausnahme des Kriegs-Ministers, sind sie jedoch sehr übel zu sprechen. — Es verdient bemerkt zu werden, daß die Insurgenten während der kurzen Dauer ihrer Herrschaft zu Logrono die Inquisition wieder eingesetzt und bereits einige Inquisitoren mit 2000 Fr. Gehalt angestellt hatten. Zwei Unglückliche waren diesen schon in die Hände gefallen, wurden aber durch das Einrücken des Generals Lorenzo in Logrono befreit. Die Spanische Geistlichkeit, sagt Gal. Mess., würde unter einer Regierung, wie die des Infanten Don Carlos, auch nicht einen Finger breit von ihrer alten blutdürstigen Grausamkeit nachlassen.

Bordeaux, 24. Dezember. Gestern ist hier ein geheimes Spielhaus entdeckt worden, in welchem die Polizei 30,000 Frks. in Beschlag genommen hat. Dabei hat sich ergeben, daß noch 30 solcher Häuser in der Stadt insgeheim existiren. Die Sache macht

sehr viel Aufsehen, weil sehr angesehene Männer dabei betheiligt sein sollen.

Metz, 23. Dezember. Eine Löwin, Charlotte, in der Menagerie des Herrn Martin hierselbst, hat in verwichener Nacht drei Junge geworfen; ihr Geschrei regte die andern wilden Thiere so auf, daß sie ein furchtbares Gebrüll anfingen. Darüber erschreckte wiederum die Löwin so, daß sie ängstlich ihre Jungen unter ihrem Körper verbarg, um sie zu beschützen; auf diese Weise sind sie jedoch alle erstickt.

Paris, vom 27. Dezember.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 27. Dez. Herr Gras-Preville richtet in seiner Eigenschaft als Alters-Präsident eine Rede an die Kammer, welche eine Paraphrase der Thronrede bildet. Der Redner hebt besonders hervor, daß die Thronrede die Vervollständigung der Charte durch Gesetze verspreche und hofft, daß die diesjährige Sitzung dieses Versprechen erfüllen werde. Hiernächst richtet er seine Danksagung für das ihm geschenkte ehrenvolle Vertrauen an die Kammer. — Herr Dupin nimmt hierauf den Präsidentenstuhl ein und hält eine Rede, durch welche er an die Arbeiten der Versammlung erinnert. Diese Kammer ist die einzige, bemerkt der Redner, welche seit dem Jahre 1818 ihre gesetzliche Laufbahn beendigen wird. Sie hat 101 Gesetze von allgemeinem und 242 von lokalem Interesse votirt. Herr Dupin zählt diese Gesetze auf und verweilt vorzüglich bei dem Gesetz, welches die Erblichkeit der Pairs-Würde abgeschafft hat, und bei dem am 28. Juni 1833, über den öffentlichen Unterricht. Schließlich drückt er die Hoffnung aus, daß ein gutes Administrations-Gesetz auch das Departemental-Gesetz vervollständigen, und daß ein neues zweckmäßigeres Douanen-Gesetz den Arbeiten einer Kammer die Krone aufsetzen werde, welche wahrhaft eine constituirende genannt werden könne. Diese Rede ward durch mehrfache laute Beifallsäußerungen unterbrochen.

Gestern Abend, in dem Augenblicke, wo die Sitzung der Deputirten-Kammer geschlossen war, fiel der große Kronenleuchter, der schon aufgewunden war, plötzlich herab, ohne jedoch den Boden zu erreichen, da das Gewicht nur die Maschine, die das Seil festhält, auf einige Augenblicke gewissermaßen überwältiget hatte. Dennoch zerschmetterten durch den Ruck viele Gläser, und der Leuchter kam so ins Schwanken, daß alle Deputirte des Centrums, die sich noch nicht entfernt hatten, in Gefahr kamen. „Rettet Euch!" rief man einstimmig, und stürzte nach allen Seiten auseinander. Zum Glücke ist Niemand zu Schaden gekommen, doch wurden die Bänke mit Glasscherben übersäet.

Der Moniteur enthält einen amtlichen Bericht des Generals Desmichels aus Oran vom 4., worin es heißt: „Am 2. d. M., um 6 Uhr Abends, setzte ich mich an der Spitze von 2200 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie, 100 Sappeurs und 12 Stükken Geschütz von hier in Bewegung, um den Stamm zu züchtigen, dem die Mörder der 4 Französischen Offiziere angehören, und um zu gleicher Zeit Abdel-Cader zu schlagen, der mit seinen Elite-Truppen vor jenem Stamm lagert. Der schlechte Zustand der Wege gestattete aber nicht, sich dorthin zu begeben, und ich änderte deshalb die Richtung. Zwei Stunden vor Tages-Anbruch machte die Kolonne Halt. Ein Detaschement Infanterie mit einigen Stücken Berg-Geschütz wurde sodann gegen einen der Stämme von Douaire-Zemela abgesandt, überfiel dessen Lager und steckte es in Brand. Hierauf kehrte das Detaschement mit einer Heerde Ochsen und Hammel zu der Haupt-Kolonne zurück. Die Araber griffen darauf die Kolonne mit Uebermacht an, und verfolgten sie den ganzen Tag über. Jedes Mal, wenn sie sich etwas zu nahe heranwagten, trieb das Feuer der Artillerie sie wieder zurück. Gestern um 10 Uhr Abends trafen die Truppen wieder in der Stadt ein; sie hatten einen Todten und 25 Verwundete."

Bayonne, vom 23. Dezember. Die Spanischen Posten bleiben wieder aus; mit Estella, Pampelona, Burgos, Logrono, Vittoria und Bilboa ist die Verbindung unterbrochen. Das Brief-Felleisen für Madrid wird wieder über Oleron befördert, da man in Erfahrung gebracht hat, daß der Courier, der am vorigen Montage von hier nach Vittoria abgegangen war, unterweges aller seiner Habseligkeiten und Briefschaften, worunter Wechsel zum Betrage von mehr als einer Million Realen, beraubt worden ist. Unsere Kommunikation mit Spanien leidet sonach aufs Neue eine Unterbrechung; die vollkommenste Anarchie herrscht in diesem unglücklichen Lande, und der Himmel mag wissen, wie lange dies dauern wird.

London, vom 27. Dezember.

Der Morning Herald hofft, daß in der nächsten Session Rechenschaft wegen der 50,000 Pfd. Sterl. verlangt werden wird, welche der Staat noch immer dem Könige Leopold zahle! Bei der Sparsamkeit des Prinzen könnten nicht so viele Schulden gemacht worden sein, und die Kosten zur Unterhaltung von Claremont seien zu gering, als daß obige Summe ganz verwendet sein könne, wenn nicht untergeordnete Agenten damit Unterschleif getrieben hätten.

In der Privat-Correspondenz der Times heißt es unterm 18. d.: „Die Pedroisten haben bei einer Recognoscirung der Miguelistischen Truppenmacht, welche noch immer Oporto umgiebt, obgleich sie nicht stark genug ist, eine Blokade zu unterhalten, eine kleine Niederlage erlitten. Die Regierung hat es nicht für gut erachtet, die Details bekannt zu machen, doch weiß man, daß der Ausfall vom Oberst Pacheco angeführt wurde, daß er den Feind zu seinem Empfange gut vorbereitet fand, und daß er auf dem Rückzuge tödtlich verwundet und in diesem Zustande nach Oporto zurückgebracht wurde. Der Kommandant Stubbs ist am 16ten in Lissabon angekommen

und man macht Wetten, daß Oporto vor Ende Januars im Besitze der Miguelisten sein werde. Der Brief des Admirals Napier an den Marine-Minister, in welchem er sich so bitter über die Niederlage bei Alcacer da Sol äußert, und welcher in der Times zuerst erschien, ist nicht gut von der Regierung aufgenommen worden, ja sie macht offiziell bekannt, daß er nicht mit Wissen und Willen des Admirals zur Oeffentlichkeit gekommen sei, aber der alte gerade Kerl war nicht dahin zu bringen, die Authenticität desselben in Abrede zu stellen.

Man hat Nachrichten aus Triest vom 9. d., wonach am 8. die Griechischen Briggs Otto und Achilles nach einer 20tägigen stürmischen Fahrt dort mit den beiden Schwadronen Baierscher Chevauxlegers, die den König Otto nach Griechenland begleitet, angekommen waren.

Vermischte Nachrichten.

Swinemünde, 27. Dezbr. „In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. erhob sich aus Nordnordost plötzlich ein so heftiger Orkan, daß das schnell in die Höhe getriebene Wasser in die Straßen der Stadt trat, die Wellen über den Moolen standen und hoch über die Pegel schlugen. Bei dem fortdauernd heftigsten Sturme, verbunden mit dem höchsten Seegange, waltete die größte Besorgniß wegen dreier am 25. in See und namentlich nach dem Sunde und nach Memel abgegangenen Schiffe ob. Zwei dieser Schiffe zeigten sich auch bald im Angesichte des Hafens, und es gelang den ungeheuren Anstrengungen der Lootsen, bis in die Mündung des Hafens vorzudringen und beide Schiffe vermittelst einer Winkflagge glücklich in den Hafen einzuleiten. Etwa um 3 Uhr Nachmittags, nachdem sich das mit Regen und Schneegestöber untermischte Wetter einigermaßen aufgeklärt hatte, wurde man eines dritten Schiffes ansichtig, was auf den Hafen zusteuerte. Etwa um $5\frac{1}{2}$ Uhr hatte es die Hafen-Mündung erreicht, aber wenn gleich schon seit $4\frac{1}{2}$ Uhr das Feuer auf dem Leuchthurm brannte, die Lootsen so weit wie möglich vorgedrungen waren und dem Schiffe Signale gaben, ein Lootse selbst mit Gefahr den Kopf der Westmoole erreicht hatte und bemüht gewesen war, dem Schiffer den richtigen Cours zuzurufen; so konnte alles dies die Strandung des Schiffes, auf welchem man wegen der vorgeschrittenen Tageszeit, des Brausens der Brandung und des trügerischen Mondlichts jene Signale nicht erkennen und hören konnte, und überdies mit der Lokalität des Hafens und der Lage des Leuchtthurms gegen denselben unbekannt war, nicht verhindern. Es lief durch die Brandung auf der Fläche, und nachdem ihm jene das Steuer und Heck fortgeschlagen hatte, so weit auf den westlichen Strand, daß an keine Hülfe mehr zu denken war. Nur mit der größesten Anstrengung und mit nicht geringer Gefahr gelang es den zu Hülfe eilenden Lootsen, unter Anführung des Vice-Lootsen-Commandeurs Knoop, mit einem in den Strand gebrachten Lootsen-Boote die Brandung zu durchschneiden und die ganze, aus dem Schiffer, einem Steuermanne und drei Matrosen bestehende Mannschaft zu retten. Das Schiff, mit Namen Löparen, ein Schwedisches, geführt vom Capit. Trullson aus Ronneby, war mit Gerste und Branntwein beladen, von Malmoe nach Stockholm bestimmt, und von dem Orkane genöthigt, einen Nothhafen zu suchen. Von dem Inventarium ist das Meiste geborgen, das Wrack des Schiffes, ein Eigenthum des Schiffers und leider nicht versichert, aber meistbietend verkauft worden. — Das dritte, am 25sten ausgegangene Schiff zeigte sich heute auf der Höhe von hier, hißte zum Zeichen, daß es sich salvirt habe, seine Flagge und setzte dann seinen Weg nach Memel fort. — Ob die Hafen-Werke bei diesem heftigen Orkane gelitten haben, läßt sich noch nicht bestimmen. — Genaue Beobachtungen über die Höhe des Wasserstandes während des Orkans konnten nicht angestellt werden, weil die Wellen über die Marken schlugen; es läßt sich jedoch mit Gewißheit annehmen, daß er über 26 Fuß (mithin 6 Fuß über den gewöhnlichen Stand) betragen habe, da er, nachdem der Orkan nachgelassen hatte und, sichern Zeichen auf dem Lande zufolge, ein Fall des Wassers von $1\frac{1}{2}$ Fuß eingetreten war, am Pegel noch $24\frac{1}{2}$ Fuß bezeichnete."

Wohlthätigkeit.

Das Wirken unseres Vereins ist auch im verflossenen Winter von segensreichem Erfolge gewesen, indem wir durch die Zinsen unseres Stiftungs-Kapitals von 5500 Thlr. und durch die reichlichen Gaben der Einwohner in den Stand gesetzt worden sind, manchem verschämten Armen und der großen Zahl der Kranken und Nothleidenden durch Vertheilung

von 322 Klafter Elsen-Holz und 26000 Stück Torf

eine wesentliche Hülfe in ihrer Noth darzubringen.

Wir hoffen auf gleiche Weise auch für den gegenwärtigen Winter wirken zu können, indem wir mit stets gerechtfertigtem Vertrauen in kommender Woche durch unsere Mitglieder und die Herren Bezirks-Vorsteher die milde Unterstützung für diesen Zweck erbitten werden.

Wenn gleich bisher noch kein harter Frost eingetreten ist, so dürfte doch die ungewöhnliche, fortdauernd nasse und stürmische Witterung nicht minder, ja für die Armen, die im Freien verkehren, noch im höheren Grade, belebende Wärme als eine der größten Wohlthaten für sie erscheinen lassen.

Stettin, den 3ten Januar 1834.

Die Gesellschaft zur Versorgung hiesiger Armen mit Feuerung im Winter.

Masche. v. Mittelstädt. Glanz. Crepin.
Hellming.

Bekanntmachung.

Da nach dem zwischen des Herrn Finanz-Ministers Excellenz und der unterzeichneten Bank getroffenen Ab-

kommen vom 11ten Januar 1833 die 500,000 Thaler Bankscheine a 5 Thlr. mit einem Stempel auf der Rückseite versehen werden sollen, auch unserer Seits schon über 472,000 Thlr. zur Stempelung abgeliefert worden und also nur noch etwa 28,000 Thlr. ungestempelter 5 Thlr.=Scheine im Umlaufe sind, die baldigste Abstempelung dieser Summe aber dringend nothwendig ist, so fordern wir die Inhaber solcher ungestempelter 5 Thlr. Bankscheine hierdurch auf, dieselben in der allerkürzesten Zeit hier in Stettin bei unserer Kasse gegen baares Geld auszutauschen. Stettin, den 2ten Januar 1834.

Direktorium der ritterschaftlichen Privat=Bank in Pommern.

(gez.) O. v. Dewitz. Rumschoettel.

Sicherheits=Polizei.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Schmiedegesell Gurr ist von Stargard mit einer Reiseroute hergewiesen, er ist aber nicht angekommen. Es wird daher auf ihn aufmerksam gemacht. Ueckermünde, den 24sten Dezember 1833.

Die Inspektion der Landarmen=Anstalt.

Signalement. Namen, Christian Friedrich Gurr; Stand, Schmiedegesell; Geburtsort, Cossin; Wohnort, Prillwitz, Pyritzer Kreis; Religion, evangelisch; Alter, 44 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, schwach; Augen, braun; Nase, dick; Mund, groß; Bart, schwarzbraun; Kinn u. Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: eine unbedeutende Schnittnarbe über die linke Hand.

Literarische und Kunst=Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist zu haben:

Entwurf einer vollständigen Gebühren=Taxe für die Justiz=Commissarien in dem Mandats=, summarischen und Bagatell=Processe. Zum Gebrauche der Gerichte, Sachwalter und der proceßführenden Parthei. Preis 10 sgr.

Verbindung.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Brietzig, bei Pasewalk,

Gustav Bauer.
Henriette Bauer, geb. Ingermann.

Stettin, den 30sten Dezember 1833.

Gerichtliche Vorladungen.

In der Nachlaßsache des am 13ten März c. hier verstorbenen Viktualienhändlers Carl Wilhelm Heinrich, haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger einen Termin auf

den 27sten Februar k. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Jobst angesetzt, zu welchem die etwanigen unbekannten Erben unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Nichterschienenen aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Stettin, den 10ten Dezember 1833.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Da über das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers George Friedrich Wilhelm Schultze, und dessen unter der Firma G. F. W. Schultze bestandenen Handlung der Conkurs eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Begründung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 7. April 1834, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Kölpin im Stadtgerichte angesetzt, zu welchem sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntschaft die Justiz=Kommissarien Hauschteck, Hartmann und Euen vorgeschlagen werden, zu erscheinen, vorgeladen werden. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 17ten Dezember 1833.

Königliches Stadtgericht.

Subhastationen.

Der in Grabow sub No. 40 belegene, den Bauer Daniel Friedrich Wolffschen Eheleuten zugehörige Erbpachts=Bauerhof mit Zubehör, welcher zu 3650 Thaler 23 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 8ten März,
den 10ten Mai,
den 12ten Juli 1834,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 13ten Dezember 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Försters Carl Ludwig Schmidt gehörige Erbpachtsgerechtigkeit von vier bei Armenheide belegenen Magdeb. Morgen Acker und zwei Magdeb. Morgen Wiesen und das in Armenheide belegene dazu gehörige Haus mit Scheune, Stall und Inventarium, zusammen zu 1000 Thlr. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, da in dem angestandenen Bietungstermine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, den 5ten Februar k. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath von der Goltz im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 20sten Dezember 1833.

Königliches Stadtgericht.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf von ⅛ Part des hier am Ludendorffschen Holzhofe liegenden, von dem Schiffer Michael Wegener geführten Briggschiffs Ulysses einen Termin im hiesigen Stadtgerichte auf

den 8ten Februar 1834, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rath Pufahl angesetzt. Das Schiff ist von eichenem Holze erbauet, 17 Jahr alt, 97 Normal=Lasten groß, und das ⅛ Part jetzt auf 413 Thlr. 4 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt.

Die Taxe des Schiffes und dessen Inventarium, so wie die Verkaufsbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat.

Stettin, den 17ten Dezember 1833.

Königl. Preuß. See= und Handelsgericht.

Auktionen.

Auktion über Klempner-Waaren.

Donnerstag den 9ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pelzerstraße No. 656 eine bedeutende Anzahl neuer Klempner-Waaren aller und jeder Art, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Brennholz-Verkauf.

Eine bedeutende Quantität kiefern Klobenholz soll im Königl. Forst-Revier Pütt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu
auf den 18ten d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr, im Püttkruge Termin anberaumt, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Pütt, den 2ten Januar 1834.

Bechtold, Oberförster.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf von Grundstücken.

Zum Verkauf und event. zur Verpachtung des uns gehörigen Erbpachtsguts zu Groß-Mützelburg, bestehend in einem Aerar von 222 M. M. 160 Q.R. Acker und Wiesen, den Wirthschafts-Gebäuden nebst Krug- und Brennerei-Gerechtigkeit und der Fischerei in den beiden großen Mützelburger Seen, auf drr Mitte der Landstraße von Stettin nach Ueckermünde belegen, auf welchem ein dem Fiskus zu zahlender fixirter Kanon haftet, haben wir einen Termin auf

den 1sten Februar 1834,

im Geschäftslokale des Justiz-Kommissarius Kölpin zu Pasewalk angesetzt, zu welchem wir Kauf- oder Pachtlustige unter dem Bemerken einladen, daß die Uebergabe des Guts zu Trinitatis 1834 statt findet.

Die Oberförster Meisnerschen Erben.

Da es zu meiner Kenntniß gekommen, daß meine Anzeige, in Betreff der Veräußerung meines Hauses und eben sowohl mit den, zu dem darin betriebenen Bäckerei-Gewerbe gehörenden Utensilien, mir kein Ernst sei und ich mit dieser nur Neben-Absichten verbunden hätte, so wiederhole ich solche mit der Erklärung, daß ich jedenfalls einen reellen Verkauf meines gedachten Hauses beabsichtige und also jeden soliden Käufer nicht von der Hand weisen, vielmehr über die näheren Bedingungen mit einem solchen mich zu verstehen ganz bereitwillig finden lassen werde. Stettin, den 2ten Januar 1834.

Verwittwete Bäckermeister G. Heyden.

Apotheken-Verkauf.

In Greiffenberg in Pommern steht die am Orte allein befindliche Apotheke theilungshalber zum Verkauf.

Hierauf Reflectirende belieben sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich in Greiffenberg an die verwittwete Apotheker Müller zu wenden, von der die näheren Bedingungen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

— Champagner mousseux —
die Bouteille 1½ Thlr.,
von den ersten Französ. Häusern, habe ich noch mehrere Kisten abzulassen.
L. Teschendorff, Baustrasse № 547.

Bestes Astral-Lampen-Oel, 8 Pfd. für 1 Thlr., bei Partieen billiger, in der Oel-Raffinerie von
Ferd. Neumann, Frauenstraße No. 913.

☞ Pfeifen-Reinigungs-Dampf-Apparate, ☜ vermöge welcher man in kurzer Zeit Tabacks-Pfeifen so vollkommen und gut zu reinigen im Stande ist, daß es wohl nicht leicht etwas entsprechenderes und zweckmäßigeres zu diesem Behufe geben möchte, sind bei Unterzeichnetem in verschiedenen Größen, von 13 sgr. pr. Stück an, sowohl einzeln als auch Dutzendweis zu haben.

Auch werden auf Verlangen solche Apparate auf das Schnellste angefertigt, wodurch man mit einemmale 6 bis 8 Pfeifen zugleich reinigen kann.

C. Wolter, Klempner-Meister,
Roßmarkt No. 711.

Um den Wünschen des Publikums zu genügen, haben wir unser Tabacks-Lager mit vielen neuen beliebten Sorten in allen Preisen, von 4 Silbergroschen an bis zu 1 Thaler a Pfund vermehrt, welche wir mit Wahrheit, den Preisen angemessen, als leicht u. wohlriechend empfehlen können.
Isaac Salingre successores.

Eine kleine Partie frischer Malagaer Apfelsinen verkaufe ich, um bald damit zu räumen, auch bei kleinen Partieen, das Dutzend zu 15 sgr. J. Friedr. Boy.

Mein Lager echter Havanna-Cigarren ist jetzt auf das vollständigste assortirt und ich empfehle davon besonders ganz feine Yellow & Brown, Woodville, La Fama und Celis, und eine Sorte 2r Qualité Dos Hermannos a 22 Thlr. 1000 Stück, so wie verschiedene Hamburger und Bremer Fabrikate.

Ferdinand Neumann, Frauenstraße No. 913.

Vermiethungen.

Fuhrstraße No. 849 ist eine meublirte Stube zum 1sten Februar 1834 zu vermiethen.

Fischerstraße No. 1044 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Entree, 1 hellen Küche, nebst Kammer und Kellerraum, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Die untere Wohnung mit Pferdestall und Wagengelaß, im Hause No. 778 am St. Marien-Platz hieselbst, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 585 ist die 2te Etage, von 2 oder 3 Stuben, Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten April c. zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses, Heumarkt No. 46, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet u. Küche, ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether zu vermiethen, kann auch nach Wunsch schon früher bezogen werden. A. Bode.

Eine Parterre-Wohnung, welche sich zum Laden eignet, ist zu vermiethen. Näheres No. 708, am Roßmarkt.

Eine gut meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist sogleich oder zum 1sten Februar zu vermiethen Langebrückstraße No. 94.

In der kleinen Domstraße No. 692 ist eine meublirte Stube nebst Kammer sofort zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses Kohlmarkt No. 432 steht zum 1sten April c. zur anderweitigen Vermiethung frei.

Königsstr. No. 182 ist ein geräumiges, anständig meublirtes Zimmer nebst Kabinet und Aufwartung sogleich oder zum 1sten k. M. zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung No. 24 am neuen Markt, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. J. C. Malbranc, Roßmarkt No. 708.

Im Hause No. 317 kleine Papenstraße ist die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche rc., zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Miethsgesuche.

Ein Unter-Logis von 3 Stuben, Küche, Kammern rc., in der Mitte der Stadt oder in der Unter-Stadt, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein ruhiger, sicherer Miether sucht zum ersten April eine freundliche Wohnung von 2—3 Stuben im Mittelpunkte der Stadt. Näheres sagt die Zeitungs-Exped.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, dessen Lehrjahre mit dem 1sten April in einer hiesigen Material-Handlung beendet sind, sucht in ein anderes ähnliches Geschäft als Diener unter billigen Anforderungen eine Anstellung, und ist das Nähere darüber große Oderstraße No. 69 zu erfahren.

Ein junger Mann von außerhalb, von guten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einer hiesigen Material-Waaren-Handlung, verbunden mit Comtoir-Geschäften, zu Ostern dieses Jahres oder früher ein Unterkommen als Lehrling. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Z. W. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Stettin, den 1sten Januar 1834.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne jetzt Breitestraße No. 344.

L. Lewis, Cand. theol.
u. Lehrer der englischen u. französischen Sprache.

Der Neubau meines Wohnhauses, neben meinem Mühlen-Besitzthume auf dem Berge hinter Torney belegen, ist nun vollendet und so eingerichtet, daß ich, wie in meinem früheren Lokale, auch hier Kaffee-Gäste bequem aufnehmen kann; demnach bitte diejenigen werthen Herrschaften, so als solche mich sonst mit ihrem Besuche beehrten, mir denselben auch ferner gewogen zu vergönnen und stets der besten Bedienung bei mir versichert zu sein: indem alle Arten warmer und kalter Getränke zur Erfrischung jederzeit ausgesucht gut bereit halten werde, als wie auch die schöne Lage des Grundstücks, welche auf bedeutender Höhe eine reizende Aussicht der ganzen weiten Umgegend gewährt, sich vorzüglich zur Aufheiterung der Schauenden noch besonders empfiehlt!

J. F. W. Hill, Mühlen-Besitzer.

Dienstag den 7ten wird der, in ganz Deutschland berühmte Bauchredner Ferdinand Stärff, im Wolterschen Lokal vor dem Frauenthore die Ehre haben, eine außerordentliche Vorstellung zu geben. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Loge 10 Sgr., erster Platz 7½ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., Stehplatz 2½ Sgr. Billets sind im Gasthof zum grünen Baum, auf der Lastadie No. 8, und Abends 5½ Uhr an der Kasse zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen Gästen, beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Restauration von der Wollweberstraße nach der Frauenstraße No. 919, in die Unter-Etage, verlegt habe; ich werde hier sowohl im Hause als außer demselben Speisen verabfolgen lassen, bitte daher, das mir in meiner früheren Wohnung geschenkte Vertrauen auch hier auf mich gütigst übergehen zu lassen.

Stettin, den 4ten Januar 1834. C. Suckow.

Lotterie.

Loose
zur ersten Klasse 69ster Lotterie aus der Collecte des Herrn J. Wilsnach, empfiehlt
Julius Goldhagen, gr. Lastadie № 212.

☞ Lotterie-Anzeige. ☜

Zur 1sten Klasse 69ster Lotterie, sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei J. C. Rolin.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. Januar 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	3 gGr.	bis	1 Thlr.	9 gGr.
Roggen,	1 „	— „	—	1 „	2½ „
Gerste,	— „	18 „	—	— „	19 „
Hafer,	— „	14 „	—	— „	15 „
Erbsen,	1 „	8 „	—	1 „	10 „

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 4. Januar 1834.

	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97⅛	96⅝
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103½	103
- - - v. 1822 . .	5	103½	103
- - - v. 1830 . .	4	91⅝	91⅛
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53¾	53¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95¾	95¼
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95⅝	95⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4	97½	97
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	96½	—
Danziger do. in Th.	—	36½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅞	97⅜
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	101⅜
Ostpreussische do. .	4	—	99⅜
Pommersche do. .	4	105½	105
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105⅞	105⅜
Schlesische do. .	4	105½	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	65½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13¼	13⅛
Disconto	—	3½	4½